

# Pfarrbrief



Grüß Gott

Nr. 117/Jänner/Februar 2006

**St. Josef am Wolfersberg**

Wien 14, Anzbachgasse 89

Telefon und Fax 979 33 53

Internet: [www.wolfersberg.net](http://www.wolfersberg.net) • Handy: Pater Thomas: 0664/154 76 54 • Handy: Pater Nicholas: 0664/154 76 55

## LIEBE PFARRGEMEINDE!

Ein ereignisreiches Jahr ist vergangen. Mit 2006 hat ein neues Jahr begonnen. Ein Anlass für mich, allen zu danken, die im Jahr 2005 mit Liebe und Eifer an der Stärkung und Festigung unseres Gemeindelebens auf die eine oder andere Weise mitgewirkt haben. Vergelt's Gott!

Der Übergang ins Jahr 2006 will uns einladen, über das Vergangene nachzudenken und es aufzuarbeiten. Können wir wirklich etwas Neues anfangen, bevor wir das Alte abgelegt und Abschied genommen haben von alten Gewohnheiten? In seinem Buch „50 Engel für das Jahr“ schreibt P. Anselm Grün, „dass jede Veränderung in unserem Leben auch einen Abschied verlangt. Wir müssen Abschied nehmen von Gewohnheiten, von Lebensabschnitten, von Lebensmustern. Viele können nicht gut leben, weil sie noch an alten Verletzungen hängen, weil sie die Erinnerung an diesen Schmerz immer wieder spüren. Um hier und heute bewusst leben zu können, muss ich mich verabschieden von den Kränkungen vergangener Jahre. So kann ich offen werden für das Neue, das Gott für mich bereithält.“

Nicht alles im vergangenen Jahr ist so gelaufen, wie ich es mir vorgestellt hatte. Manches habe ich einfach nicht geschafft, manches Ziel nicht erreicht. Schlechtes Gewissen kommt auf wegen mancher Dinge, die getan oder vertan wurden. Am Ende eines Jahres bleibt so einiges an Unzufriedenheit und Enttäuschung übrig, nicht zuletzt mit mir selbst, aber auch mit anderen. Die können mich belasten, manchmal stärker und länger als mir lieb ist. Sie können mir richtig zur Last werden. Wie ein Rucksack mit schweren Steinen, der es mir schwer macht, weiter zu gehen, vorwärts zu geben. Was kann ich damit machen?

Eine Antwort gibt mir der Text von Jochen Klepper: „Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen!“ (GL 157) Die Last

kann in Segen verwandelt werden – welch wunderbares Bild und welche Erleichterung! Denn Segen, das ist ja das genaue Gegenteil von Last. Er zieht nicht hinunter, sondern richtet auf. Segen macht leicht und behände, er belebt, er treibt voran zu Neuem. Die Last hält uns in der Vergangenheit fest – aber der Segen macht Mut zur Zukunft. Immer wieder hat Gott den Menschen seinen Segen und seine Ermutigung geschenkt, gerade wenn Enttäuschung auf ihnen lastete. „Unser Gott wandelte den Fluch in Segen um“ (Neh 13,2). Oder in den Psalmen: „Du hast mir mein Weinen in Freude verwandelt“ (Ps 29,12).

Ein modernes Lied unserer Tage trägt den Titel „Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Es ist ein Lied, das uns in einer so bewegten und schnelllebigen Zeit wie der unsrigen nachdenklich machen kann: Unser hektisches Leben liegt in Gottes Händen und nur er kann uns Geborgenheit geben. Er ist bei uns, liebt uns und führt uns Schritt für Schritt. Im Refrain heißt es:

„Meine Zeit steht in deinen Händen.

Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.

Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.“

Wir wissen nicht, was in dem vor uns liegenden neuen Jahr 2006 auf uns zukommen wird, was es uns an Gutem oder Bösem, was es uns an Freude oder Trauer, an Höhen oder Tiefen, an Lachen oder Weinen, an Dank oder Bitten bringen wird. Aber als gläubige Menschen wissen wir, dass es wieder ein Jahr des Herrn sein wird. Unsere Zeit steht mit unserem Leben in seinen Händen. Bei ihm allein finden wir Ruhe und Geborgenheit, und nur er kann unser Leben und unser Schicksal wenden. Das, was ich an Lasten angesammelt habe im letzten Jahr, das, was mir heute schwer auf dem Rücken oder auf dem Herzen liegt

ich kann es Gott hinhalten, ich kann es ihm anvertrauen und es von ihm verwandeln lassen. Und dann erleichtert ins neue Jahr gehen, leichtfüßig und leichten Herzens. Nur er allein kann uns ein solches Herz geben, das in ihm fest verankert ist. Halten wir uns an ihn, an den lebendigen und liebenden Gott, der uns zu aller Zeit Schritt für Schritt lenkt, so wie es in diesem wunderbaren Lied ausgedrückt ist. Dann wird unser Leben gelingen und glücken und wir können als frohe und erlöste Menschen leben.

Bischof Joachim Wanke von Erfurt sagte anlässlich seines silbernen Bischofsjubiläums: „Ich sehe um mich herum Menschen, die zwar wenig mit der Kirche anfangen können, aber durchaus ihre Fragen an ihr Leben und die Welt haben. Sie sind vielleicht näher an Gott dran, als sie meinen. Wenn Gott wirklich der Erfinder des Lebens ist, kann man ohne ihn gar nicht leben. Wer das Leben wirklich liebt, stößt unweigerlich auf Gott.“

Ich möchte meine Gedanken für das Jahr 2006 mit einem Gebet aus einer brasilianischen Basisgemeinde schließen: „Gott allein kann den Glauben schenken, aber du kannst Zeugnis davon geben. Gott allein kann Hoffnung schenken, aber du kannst unter deinen Schwestern und Brüdern Vertrauen schaffen. Gott allein kann Liebe schenken, aber du kannst lernen, den Nächsten zu lieben. Gott allein kann Frieden schenken, aber du kannst Eintracht stiften. Gott allein kann Kraft schenken, aber du kannst verlorenen Mut abfangen. Gott allein ist der Weg, aber du kannst ihm den anderen weisen. Gott allein ist das Licht, aber du kannst es aufscheinen helfen in den Augen aller. Gott allein kann möglich machen, was unmöglich erscheint, aber du wirst das Mögliche tun. Gott allein genügt sich selbst, aber er bevorzugt es, auf dich zu zählen“.

**Ich wünsche allen Gottes Schutz und Segen für das Neue Jahr 2006.**

Ihr P. Thomas Kochuchira T.O.R.

## UNSERE STERNSINGER KOMMEN!

Anfang Jänner (Do 5., Fr. 6., Sa. 7.1.) ist es wieder so weit. Geführt von ihren Jungscharleitern, machen sich viele Mädchen und Buben aus unserer Pfarre auf den Weg, um für Anliegen in der 3. Welt zu sammeln. Kein Schlechtwetter kann sie davon abhalten. Diesmal ist das Hauptanliegen die nicht-weiße Bevölkerung der Provinz KwaZulu Natal in Südafrika, wo Arbeitslosigkeit, Gewalt, Kriminalität und AIDS herrschen. Gegengesteuert werden soll mit psychosozialer Betreuung der Kinder in den Schulen, Ausbildung für Jugendliche und ganzheitlicher Betreuung von HIV/AIDS-Betroffenen. Helfen auch Sie mit. Enttäuschen Sie die Kinder nicht, die für fremde Kinder keine Mühe scheuen, und schenken Sie Ihnen zur Spende einige freundliche Worte und ein Lächeln.

Viktor Holak



### BILDUNG!!!

**Falsche Freunde, Alkohol und andere Drogen** sind allgegenwärtige Sorgen von Eltern. Ein Thema, das viele interessiert und manche betrifft. Wer dazu Näheres erfahren will, ist herzlichst zum Referat von **Frau Michaela Harrer** am **Mittwoch, 25.1.2006, 19.30** im **Pfarrzentrum Hütteldorf** eingeladen.

Spannung und Interessantes verspricht auch das Referat, welches **Weihbischof Dr. Helmut Krätzl** in unserem Pfarrsaal am **Donnerstag, 2.3.2006, 19.30** zum Thema **„Was blieb/bleibt vom II.Vatikanum“** halten wird.

### ANONYM

Mitschwestern/brüder störte etwas in unserer Pfarre und so erhielt ich eine Mitteilung mit dem Zusatz: Vielleicht ein Beitrag zum nächsten Pfarrbrief? Leider konnte die Unterfertigung „E.u.A.“ nicht enträtselt werden, weshalb dieser Brief anonym blieb. Grundsätzlich ist jede Meinung wichtig und findet auch, wenn es der Platz erlaubt, im Pfarrbrief ihren Widerhall. Allerdings sollte jemand, der eine Meinung vertritt, auch namentlich dazu stehen.

Viktor Holak

### MONTESSORISPIELGRUPPE WOLFERSBERG

Wenn ihr Kind zwischen 3 und 6 Jahren alt ist und Sie es gerne ab Sept. 2006 vormittags 1-3x pro Woche in einer nach Montessori orientierten Kleingruppe gut aufgehoben haben wollen, dann rufen Sie mich doch an. Anmeldungen nehme ich jetzt schon entgegen. Die Spielgruppe kann als sanfte Einführung in den Kindergarten oder auch als Alternative dazu verstanden werden.

Inge Stamminger  
Volksschullehrerin und  
dipl. Montessori-Pädagogin  
Tel. 979 56 60



### TIM & LAURA



## UNSER MUSIKZUG HAT WIEDER EINE HOMEPAGE

Seit September 2004 ist unsere Pfarre St. Josef am Wolfersberg auch im Internet vertreten. Unabhängig davon hat auch der Musikzug Wolfersberg wieder eine neue Homepage erstellt, um sich ebenfalls im Internet zu repräsentieren. „Wieder“, weil der Musikzug schon einige Jahre davor eine Homepage im Web hatte, welche aber 2003 stillgelegt wurde.

Begonnen wurden die Arbeiten an der neuen Musikzug-Homepage im Dezember 2004. Bereits im Jänner des darauffolgenden Jahres war die Seite im Netz des World Wide Web, aber erst seit Mai ist sie unter [www.musikzug.at](http://www.musikzug.at) abrufbar und seit Ende September letzten Jahres ist unsere Homepage komplett fertiggestellt.

Unter „Aktuelle Themen“ findet

man immer wieder neue Berichte über unsere Auftritte sowie Termine zu verschiedenen Anlässen. Auch sonst hat unsere Homepage jede Menge Interessantes und Wissenswertes zu bieten und ermöglicht den Besuchern, stets Neues zu entdecken. Ein Besuch auf [www.musikzug.at](http://www.musikzug.at) zahlt sich auf jeden Fall aus.

*Rochus*



## Ohne Gott

Ohne Gott bin ich ein Fisch am Strand,  
Ohne Gott ein Tropfen in der Glut,  
Ohne Gott bin ich ein Gras im Sand  
Und ein Vogel, dessen Schwinge ruht.  
Wenn mich Gott bei meinem Namen ruft,  
Bin ich Wasser, Feuer, Erde, Luft.

*Achen Klepper*



*U. Uerlings*

**Karmeliten OCarm****Ordo Carmelitarum**

Die Karmeliten führen sich auf den Propheten Elija zurück. Es mag unverstündlich erscheinen, dass ein alttestamentarischer Prophet in eine Reihe mit christlichen Ordensgründern gestellt wird. Und doch steht seine Statue unter den Ordensgründern im Petersdom zu Rom. Um der Lösung näher zu kommen, müssen wir uns mit den Kreuzzügen befassen. Diese führten dazu, dass im 12. Jahrhundert von Kreuzfahrern in Syrien und Palästina das lateinische Königreich von Jerusalem errichtet wurde. Unter dem Schutz dieses Königreiches kamen zahlreiche Einsiedler in dieses Gebiet und siedelten sich sehr stark im Gebirge des Karmel an, wo abgelegene Täler und viele Höhlen dem Eremitendasein entgegenkamen. Und hier kommt es zur Verbindung mit Elija. Der Berg Karmel war nämlich der Ort des Gottesurteils (I Kön 18,1-46), damit der Ort der entscheidenden Konfrontation zwischen Elija, dem Propheten des Jahwe und den Priestern des Baal.

Wenngleich manche in Elija zumindest einen Vorgänger der Karmeliten sahen - "Anderer führten in Nachahmung des Hl. Anachoreten (Einsiedlers, Wüstenvaters), des Propheten Elija, am Berg Karmel ein Einsiedlerleben..." - maßgeblich für die Ordensgründung war eine Anfang des 13. Jahrhunderts von Albertus, dem Patriarchen von Jerusalem, erlassene Lebensordnung. Diese baute auf der bereits von den Eremiten getübten Lebensweise und der besonderen Verehrung für die Gottesmutter Maria auf. Der volle Name des Ordens lautet dementsprechend "Orden der Brüder der Seligsten Jungfrau Maria vom Berge Karmel".

Mit dem Machtverlust der Christen im Hl. Land begann die Rücksiedlung der Karmeliten nach Europa und zwar zunächst nach Nordfrankreich. Bald erkannten die Brüder, dass sie mit ihrer Lebensweise als Einsiedler in einsamen Gegenden nur geringe Überlebenschancen haben, noch dazu, wo sie in Konkurrenz zu den weit präsenteren Bettelorden standen. Papst Innozenz IV kam daher 1247 der Bitte der Karmeliten nach, deren Ordensregeln zu mildern. Sie wurden jenen der Bettelorden angeglichen. Die Brüder waren nicht mehr nur auf einsame Gegenden angewiesen, sondern konnten auch in den Städten leben, durften die Mahlzeiten gemeinsam einnehmen, wa-



Kirche Maria vom Berge Karmel



Altarraum der Kirche Maria vom Berge Karmel

ren zum Stundengebet verpflichtet und es war ihnen erlaubt, auf Reisen zu betteln. Um sich dennoch von den Bettelorden abzugrenzen und das Manko, keinen echten Gründer zu haben, auszugleichen,

wurde im 14. Jahrhundert die Legende von der Gründung des Ordens durch den Propheten Elija und seinen Schüler Elischa ins Leben gerufen. Um die historische Kette zu schließen, wurden Propheten, frühe Päpste und Bischöfe sowie Märtyrer nachträglich zu Karmeliten erklärt. Dies führte beispielsweise zu bildlichen Darstellungen wie jener eines Besuchs der Hl. Familie auf dem Berg Karmel, wo sie von den Karmeliten mit Vortrags-

kreuz und Weihrauchfass herzlich begrüßt werden.

Heute zeichnet sich der Orden durch zwei Elemente, einerseits Rückzug, Stille, Einsamkeit, Meditation und andererseits Apostolat, Aktivität, prophetisches Zeugnis und politisches Handeln aus.

Den Karmelitenkonvent finden wir in Wien 10, Stefan-Fadinger-Platz 1, von wo aus die Pfarre Maria vom Berge Karmel betreut wird. 1916 war hier eine hölzerne Notkirche errichtet und eingeweiht worden, die jedoch 1928 abbrannte. Der Neubau sollte nach amerikanischem Vorbild Unter- und Oberkirche beinhalten. Die Unterkirche konnte bereits 1929 eingeweiht werden, bei der Oberkirche dauerte die Fertigstellung bis 1942. Die Freude über die Konsekration durch Kard. Innitzer am 30. Aug. 1942 währte nur kurz. Bald wurden alle Vereine der Kirche verboten und die Unterkirche zu einem Luftschutzraum umge-

wandelt. Ein Bombenvolltreffer am 21.2.1945 zerstörte die Kirche und forderte 140 Todesopfer. Bald begann der Wiederaufbau. 1951 wurde die Unterkirche geweiht, am 22. Juni 1958 folgte die Benediktion des Oberbaues durch

Erzbischof Jachym. Die Konsekration auf den Titel der "Allerseligsten Jungfrau Maria vom Berge Karmel" und die Vollendung des Altarraumes erfolgten schließlich am 8.4.1962.

**Teresianischer Karmel  
(Unbeschuhte Karmeliten)  
OCD Ordo Carmelitarum  
Disalceatorum**

Da die Lebendigkeit des Ordens der Karmeliter mit den Jahren erschlaffte, gab es zwei Ordensangehörige, die sich um eine Ordenserneuerung bemühten. Es waren dies die bekannte Mystikerin Teresa von Avila (1515-1582) und Johannes vom Kreuz (1542-1591). Teresa und Johannes strebten nach einem kreativen Gleichgewicht zwischen eremitischem und koinobitischem Leben, zwischen apostolischem Auftrag und kontemplativer Zurückgezogenheit. Obwohl die Reform von päpstlicher Seite unterstützt wurde, bekämpften sie Vertreter des Stammordens auf das Heftigste. Johannes vom Kreuz wurde durch Reformgegner sogar neun Monate lang eingekerkert. Gegen den Widerstand des Stammordens gelang es Teresa 1580 eine eigene Provinz zu gründen, die der Unbeschuhten, wie sich damals alle Reformbewegungen in Spanien nannten. Sieben Jahre später wurde eine eigene Kongregation gegründet, die sich 1593 endgültig vom Stammorden trennte. Seither existieren zwei voneinander unabhängige Zweige, jener der alten Observanz, die Karmeliten und der Teresianische Karmel.

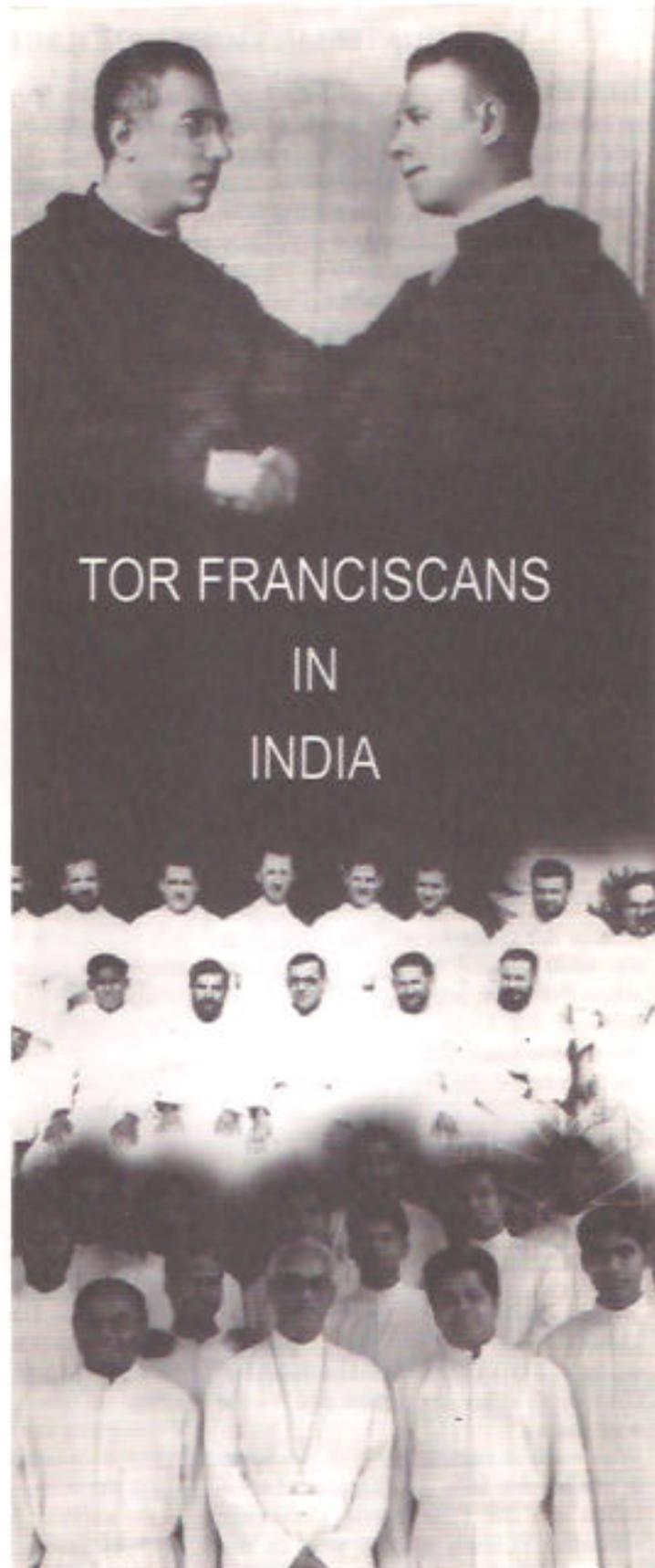
In Österreich finden wir den Teresianischen Karmel in Wien 19, Silbergasse 35 und in 6020 Innsbruck, Gramartstraße 4.

**Regulierte Tertiaren TOR  
Tertius Ordo Regularis  
S. Francisci**

Dieser Orden hat für uns insofern eine wichtige Bedeutung, als seine Niederlassung in Wien im Jahre 1936 auf dem Wolfersberg mit der Übernahme unserer Pfarre St. Josef/Wolfersberg erfolgte. Die Tertiaren sind der dritte Orden des III. Franziskus und entstanden im Jahre 1221, also noch zu Lebzeiten des III. Franziskus. Es handelte sich dabei um Laien, die weiterhin in ihrer weltlichen Umwelt verbleiben und dennoch mit den Brüdern des III. Franziskus verbunden sein wollten. So ist die Liste prominenter Persönlichkeiten, die sich den Tertiaren zugehörig fühlten, lang. Beispielhaft seien nur genannt: Ferdinand III. von Kastilien,

Alfons XIII. von Spanien, Ludwig von Anjou, Ludwig IX. von Frankreich, Rudolf von Habsburg, Karl V. Habsburg, Christoph Kolumbus, Dante, Petrarca, Cervantes, Lope de Vega, Michelangelo, Raffael, Murillo, Palestrina, Franz Liszt, Charles Gounod. Aus den Tertiaren entwickelten sich mit der Zeit Brüder, die in klösterlichen Gemeinschaften leben wollten, die regulierten Tertiaren. Im Jahre 1475 wurde dann die Regel – frei von Eigentum, Leben in Armut, Keuschheit und Gehorsam gegenüber der Kirche genehmigt, nach der die regulierten Tertiaren heute noch leben. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit bilden Seelsorge, Predigt und Unterricht.

Die Pfarre St. Josef/Wolfersberg ist zwar der Ordenssitz in Wien, doch wurde daraus keine eigene Provinz. Vielmehr wurde die Betreuung dieser Pfarre zunächst von der spanischen Provinz übernommen und einige Jahre nach dem Tod des Gründers der Pfarre, P. Sauer, der indischen Provinz übertragen. Die indische Provinz selbst nahm ihren Ausgang, als 5 US-amerikanische Brüder zwecks Mission nach Indien kamen. Die ersten indischen regulierten Tertiaren gab es 1946, die Provinz des Apostel Thomas wurde dann 1971 gegründet.



---

Einer hat uns angesteckt  
mit dem Geist seiner Taufe;  
einer hat uns aufgeweckt,  
neues Leben beginnt.

---

## GUATEMALA – EIN LAND, AUS DEM EIN VATER UNSER STAMMT.

Träge schleimt der Fluß uns seine braune Brühe entgegen. Nicht gerade gleichmäßig tuckert der Außenborder unserer Plancha und hämmert so sein unregelmäßiges Stakkato in den trüben Kopf. Die Hitze umfängt den Körper! Ob der eigene Schweiß oder die hohe Luftfeuchtigkeit das T-Shirt am Leib kleben lässt, ist letztlich egal.



Müde schweift der Blick in das schier endlose Grün, das sich scharf und dennoch fließend vom Grau-Blau des Himmels abgrenzt. Der sachte Fahrtwind ist Gott sei Dank doch stark genug, die Moskitos nicht zur Plage werden zu lassen. Alleine der Gedanke an eine Bewegung, die nicht absolut nötig ist, verursacht schon Pein. Die zerschlissene Sonnenabdeckung des kleinen Bootes verhindert die direkte Qual der stechenden Sonne, die sich brutal der Himmelsbahn entlang schiebt.

Einige Zeit des Dahindösens später – waren es Minuten oder Stunden (?) – schälen sich aus dem Einheitsgraugelb des Himmels flirrende Formationen heraus: Sind es Wolkentürme oder Bergkämme? Unruhiger stochert der Außenborder im Wasser herum, lauter und verschieden klatschen die Wellen ans Boot. Irgendwo winkt ein Kind vom Ufer herüber, das Grün rückt näher, das Braun des Wasser wird grauer.

Wärs nicht so unmittelbar heiß, ich könnte mir bei den halb geschlossenen Lidern Bilder aus der Fernsehserie *Universum* vorstellen: Lianen hängen weit in den Fluß, Brüllaffen kommentieren unser Erscheinen in ihrem Revier, Fische scheinen halbwegs im Takt zu dem Klatschen der anbordenden Wellen aus dem Wasser zu springen, Papageie und sonstige Vögel kreischen mit der schrillen Hitze um die Wette.

Da zuckeln in meinem Geist die Worte des Evangeliums über den klugen Mann herauf, der sein Haus so baut, dass es Wassermassen, Wolkenbrüchen und Stürmen standhält (Mt 7, 21.24-29). Der halb-offene Blick zu den armseligen Baracken da entlang des Ufers gibt mir eine unbe-

friedigende Antwort: Wie kann so ein Hättchen den hier streifenden Hurricans standhalten?

Die Stürme der letzten Zeit haben den traurigen Beweis gebracht, wie sehr gerade hier im Dschungel von Guatemala die Elemente ihre Mächtigkeit zeigen! Haben jetzt die Menschen einen Blödsinn gemacht – oder hat „der da oben“ auf sie vergessen? Das mit dem Felsen, auf dem sie ihr Haus bauen sollen..... – nur: da gibt es keine Felsen!



Doch, es gibt sie! Ein paar heiße Zeiteinheiten später ist es auf einmal aus. Wir fahren direkt auf das Grün, das sich nahtlos vor uns rundet, zu. Dicht und satt scheint der Strom in einem Wasserbecken zu enden. Auf meinen fragenden Blick deutet Pedro, unser Chico am Außenborder, mit seinem Kopf an, wo es weitergehen soll. Ich sehe keine Öffnung im Dschungel, während das Boot weiter auf die Bäume zuhält. Kurz bevor ich doch unruhig werde, ob wir jetzt einfach auf die im Wasser sichtbar herausstehenden Baumstümpfe krachen werden, tut sich eine kleine Wasserschlinge auf und wir tuckern weiter – so eng, dass wir beidseits die Blätter greifen können und so mancher tiefhängende Ast den Körper streift. Plötzlich gibt Pedro Gas, wir zischen in einer engen Kurve auf eine Wasserbank vor uns zu – und bevor sein „Cuidado/Vorsicht“ uns noch recht gewarnt hat, schäumen die Wellen links und rechts am Boot hoch und fallen über uns her – es rumpelt und kracht, gischt und schäumt, Chico reißt den Außenborder ins Boot, ein kurzer schwebender Moment – und wir platschen krachend wieder ins Wasser. Pedro drückt ebenso rasch den Motor wieder ins Wasser, gibt Vollgas und wir schaffen es ins ruhigere Gewässer! Ein Blick zurück zeigt uns, was für eine Meisterleistung der Junge gerade vollbracht hat – und wie gefährlich die Durchfahrt dieser Stromschnelle war. Einen halben Meter versetzt und wir wären an den Felsen zerschellt. Ich bin mir auch im Nachhinein nicht so sicher, ob ich diesen Bericht noch hätte

schreiben können – und nicht mal ein Foto hab ich davon, es ging alles viel zu schnell und zu turbulent zu!



Für mich hab ich mitgenommen. Danke, du lieber Gott, dass du mir Pedro geschickt hast und ich so auch ein bisschen darauf vertrauen darf, dass du bei mir bist – egal ob in Guatemala, auf der Westautobahn oder sonst wo!

Ich freu mich, dass es dich gibt und du jetzt wieder zu Weihnachten dich uns schenkst!

Wer mehr über dieses Abenteuer erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, zu meinem Vortrag zum Thema:

**Guatemala – Natur und Kultur**  
in unseren Pfarrsual am

**Mittwoch, 18. Jänner 2006, 18.00h**  
zu kommen.

Übrigens, die Guamatteken haben eine wunderschöne Variante des Vater-Unser geschaffen.

Mein Vater

**Du** bist da irgendwo oben.

Aber ich weiß: **Du** bist da!

Ich bin auf der Suche nach Dir,

nach deinem Reich,

wo **Du** mich führst und lenkst!

Gib mir auch heute mein tägliches Brot –

Ich möchte es auch teilen.

Und vergib mir meine Schulden,

wie auch ich versuche, meinen

Schuldnern zu vergeben!

Führe mich nicht in Versuchung, lass  
mich diese meiden!

Hilf mir auch dabei, das Böse,  
die Schattenseiten von mir zu erkennen –  
und befreie mich von ihnen!

Ich vertraue **Dir**, ich möchte zu **Dir**,  
denn **Du** bist die Kraft, die Herrlichkeit,  
das Leben, das ich suche!

Amen

# Kindersseite

Liebe Kinder!

Passend zur kalten Jahreszeit habe ich etwas für euch und die frierenden Vögel ausgesucht. Diesmal könnt ihr selbst eine **Futterglocke** herstellen.

Alles was ihr dazu braucht ist:

- einen ( alten ) Blumentopf mit nur einem Loch im Boden
- eine Packung Kokosfett
- eine Packung Vogelfutter
- einen Ast, möglichst mit demselben Durchmesser wie das Loch im Blumentopf
- einen Kochtopf, Kochlöffel und Topflappen
- etwas Maler-Kreppband
- ein Stück Schnur ( Spagat )
- das Einverständnis und ev. die Hilfe eurer Eltern



Und so geht's:

Zuerst erwärmt ihr das Kokosfett im Kochtopf bis es flüssig ist, dann schüttet ihr das Vogelfutter vorsichtig hinein und stellt den Topf vom Herd. Nun muss die Masse etwas abkühlen, zwischendurch solltet ihr immer wieder umrühren. Währenddessen steckt ihr den Ast durch das Loch im Blumentopf, so dass oben und unten noch ein Stück herausragt. Nun klebt ihr den Ast mit Maler-Kreppband auf der Innenseite des Blumentopfes rund um das Loch gut fest. Er soll nicht mehr verrutschen und das Loch soll gut abgedichtet sein. Nun müsst ihr noch warten, bis die Masse aus Fett und Vogelfutter nicht mehr flüssig, sondern ein dicker Brei ist. Dann könnt ihr sie in den Blumentopf gießen. Anschließend stellt ihr ihn ins Kühle, am besten ins Freie. Damit er nicht umfällt, stellt ihr ihn am besten auf einen Topf mit zwei Brettchen drauf ( siehe Bild ).



Wenn die Masse völlig erstarrt ist, könnt ihr die Schnur oben um den Ast binden und die fertige Futterglocke aufhängen. Am besten wählt ihr dafür einen Platz an den keine Katzen heran können, und den ihr gut vom Fenster aus beobachten könnt.

Ich wünsche euch gutes Gelingen beim Basteln, viel Spaß beim Beobachten und den Vögeln guten Appetit!

Eure Uli Maier



# AKTUELLE TERMINE JÄNNER 2006

So	1.1.		<b>Neujahr:</b> Hochfest der Gottesmutter Maria. HL Messen wie an Sonntagen
Do-Sa	5.-7.1.		Besuch der Sternsinger im Pfarrgebiet
Fr	6.1.	9.00	Feierlicher Einzug der Sternsinger zum Fest der Erscheinung des Herrn
Mo	9.1.	19.30	PGR-Sitzung
Mi	11.1.	19.00	Liturgie-Ausschuss
So	15.1.	9.00	Abschlussmesse der Aktion „Wandermuttergottes“
Mi	18.1.	18.00	Dia-Vortrag „Guatemala – Natur und Kultur“ von Dr. Mag. Michael Jahn im Pfarrsaal
Mi	25.1.	19.30	Vortrag „Falsche Freunde, Alkohol und andere Drogen“ Fr. Michaela Harrer Pfarrzentrum der Pfarre Hütteldorf, Hüttelbergstraße 1
So	29.1.	9.00	Familienmesse

Pfarrkaffee im Jänner: Organisation Susanne Harasek

# AKTUELLE TERMINE FEBRUAR 2006

Do	2.2.	19.00	<b>Maria Lichtmess-Darstellung des Herrn:</b> Rosenkranz und anschl. III.Messe mit Kerzenweihe
Fr	3.2.		<b>Herz-Jesu-Freitag</b>
Sa/So	4./5.2.		Blasiussegen nach allen HL Messen
Sa	18.2.		Jungschar- und Jugend-Fasching
So	19.2.	10.15	Aufführung der Porsch-Messe; HL Messen 8.00 und 10.15, keine 9.00-Messe!!!
So	26.2.	9.00	Familienmesse
<b>Vorschau:</b>			
Mi	1.3.	19.00	<b>Aschermittwoch</b> HL Messe mit Auflegung des Aschenkreuzes; Frühmesse entfällt.
Do	2.3.	19.30	Vortrag Weihbischof Dr. Krätzl „Was blieb/bleibt vom II. Vatikanum“ im Pfarrsaal

Pfarrkaffee im Februar: Organisation Cursillo

**Das Sakrament der HL Taufe haben empfangen:**  
Zoe Lichtscheidl; Alexandra und Antonia Regvart.  
**Gottes Segen auf Eurem Lebensweg**

**Vom Herrn heimgerufen wurden:**  
Wilhelm Groiss (87); Richard Berger (84);  
Adolfine Haberl (74); Elisabeth Seyrl (84);  
Leopoldine Nachtebel (94); Maria Schneider (77);  
Erna Melhardt (76).

**Wir beten für die Verstorbenen, unser Mitgefühl gilt den Angehörigen**

Redaktionsschluss für März/April 2006

20. 1.2006 (geplante Beiträge bitte bis 10.1.2006 anmelden!!!)

**St. Klemensheim in der Edenstraße**  
Jeden Sonn- und Feiertag HL. Messe um 16.30  
Jeden Dienstag Rosenkranz um 16.00  
(Rückfragen Tel. 0664/829 44 79)

## Messordnung in unserer Kirche

Mo	17.00	Di	19.30
Mi	8.00	vorher (7.30) Eucharistische Anbetung	
Do	19.30	vorher (19.00) Rosenkranz;	
Fr	8.00	vorher (7.30) Eucharistische Anbetung	
Sa	19.00	Vorabendmesse	
So	8.00	9.00	10.15
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung			

## Sprechstunden, Beichtgelegenheit, Aussprachemöglichkeit:

P.Thomas: Do 16 - 18<sup>h</sup> u.n.Vereinbarung  
P.Nicholas: Di 16 - 18<sup>h</sup> u.n.Vereinbarung  
Past.Ass. Mag. Walczak: Fr 16.30-17.30 sowie  
Vereinbarung per E-Mail „walczak@austromail.at“  
Kanzleistunden:  
Mo - Do 9.30 - 11.00; Fr 9.30 - 12.00

**Wir** können uns nur selbst vergeben,  
wenn wir an die Vergebung Gottes glauben.

*Anselm Grün*